

## Rockband ehrt den Altmeister der elektronischen Musik

Glanzlicht bei »Musica«: Thierry Balasses Hommage an Pierre Henry

**Pierre Henry zählt zu den wichtigsten Wegbereitern der elektronischen Musik. Unter der Federführung des Rockmusikers Thierry Balasse hat das Festival »Musica« dem 88-jährigen Franzosen eine Hommage gewidmet.**

VON JÜRGEN HABERER

**Straßburg.** In Frankreich genießt Pierre Henry einen ähnlichen Stellenwert wie Karlheinz Stockhausen in Deutschland. Seine Experimente auf dem Feld der elektronischen Musik haben Generationen junger Musiker geprägt. Sein Einfluss reicht weit hinein in das Feld der populären Musik. Stockhausen und Henry gelten als Wegbereiter des Techno. Der Franzose wird von der Fachwelt auch als Schöpfer der »Musique concrète« gehandelt.

Auf der Bühne macht sich Pierre Henry mittlerweile rar. Als Komponist ist er aber nach wie vor aktiv, wie die über zwei Abende verteilte Hommage, die ihm das Straßburger Festival »Musica« gewidmet hat, zeigte. Den ersten Abend prägten die Uraufführung seines neuesten Werkes »Chroniques terrines« (Chronik der Erde) und das 2002 entstandene »Dracula«, eine knapp einstündige Komposition, die elektronische Klänge mit der orchestralen Fülle von Richard Wagners »Ring« verknüpft.

Den zweiten Abend legte das Festival in die Hände des auch als Tonmeister fungierenden Musikers Thierry Balasse. Der Musiker, der 2012 mit seiner Liveversion des Pink

Floyd-Albums »Dark Side of the Moon« für Furore gesorgt hat, setzte wiederum eines der Glanzlichter des Festivals. Ausgehend von Pierre Henrys »Fanfare et arc-en-ciel« aus dem Jahr 2015 bot er mit seiner Band eine surreale Klangcollage, die nahtlos in die legendäre »Messe pour le temps présent« aus dem Jahr 1967 mündete. Pierre Henry hatte noch einmal Hand angelegt, um die Erstaufführung des Werkes durch eine Rockband zu ermöglichen.

Bemerkenswert in der Gesamtbetrachtung ist vor allem die Bandbreite des musikalischen Oeuvre von Pierre Henry, die konsequente Suche nach einem von unzähligen Lautsprechern gespeisten Raumklang. In »Chroniques terrines« kommunizierten elektronisch erzeugte Tonfolgen mit unzähligen Tierstimmen. Das Publikum fühlte sich

in einen Dschungel versetzt, in dem es von Leben nur so wimmelte. Ganz anders das bisweilen düster anmutende Werk »Dracula«, in dem die wuchtig pulsierenden Klänge Richard Wagners als Leitmotiv durch elektronisch erzeugte Tongemälde führten.

### Elektrifizierend

Der zweite Abend beeindruckte vor allem durch seinen homogenen Ansatz, die in drei ineinander übergehenden Teilen aufgezeigte Entwicklung von der tonalen Collage zum Rockkonzert. Thierry Balasse und seine siebenköpfige Formation servierten eine sich rauschhaft verdichtende Manifestation elektronischer und akustischer Klänge, die das Publikum im ausverkauften Konzertsaal des Musikkonservatoriums förmlich elektrifizierte.



Rockten die Musik von Altmeister Pierre Henry: die Formation von Thierry Balasse.

Foto: Jürgen Haberer